

Strümpfen.

Qualitäten, von **26.75** an
Qualitäten, " " **12.60**

Qualität **6.50**

Wildbad.

Pfannkuch & Co.

**Preiswerte
Hülsefrüchte!**

Erbſen
ungeſchält
Pfund **M. 1.60**
bei 10 Pfd. **1.50**

Erbſen
geſchält
 $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$
Pfund **M. 2.10**
bei 10 Pfd. **2.00**

Bohnen
Pfund **M. 1.50**
bei 10 Pfd. **1.40**

Linſen
Pfund **M. 2.60**
bei 10 Pfd. **2.50**

**Neuenbürg
Birkenfeld
Calmbach
Wildbad.**

Achtung!
Hühneraugen, Hornhaut
beseitigt dauernd
Bia-Balsam.
Viele Dankeſchreiben. Preis
Packung M. 3.30. Doppelpackung M. 6.— franco.
Alleinverkauf **Hofapotheke
Gehingen, Hohenzollern**

H. M.
Heute abend Schwane

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 52 **Neuenbürg, Samstag den 5. März 1921.** **79. Jahrgang.**

(Zweites Blatt)

Die Gemeinde Dobel im Landtag.

Anlässlich der Beratung des Fortschritts in der 50. Sitzung des Landtags am 24. Februar 1921 führte Landtagspräsident Wulfer (Soz.) u. a. aus:

Der Ueberlassung von Staatseigentum dem Wege langfristiger Pachtverträge sind wir verhalten. Die von der Regierung aufgestellten Grundbedingungen, aber wir erlauben die Regierung bei der Pachtung und bei Befassung der Frage, inwieweit man den Gemeinden entgegenkommen kann, möglichst loyal zu sein. Ganz besonders bitte ich zu beachten, die kleinen Leute der Pachtung zu berücksichtigen und den Pächtern zu hoch zu bemessen, damit die Leute diesen Pachtins bezahlen können.

Wir sind mit dem Antrag, der in Besl. 22 Biff. 3 aufgeführt ist, einverstanden, wonach der Landtag die dem Finanzministerium in der Frage der Kodung staatlicher Flächen und deren pachtweise Ueberlassung an Gemeinden Privats zu landwirtschaftlichen Zwecken aufgestellten gen soll.

Dies möchte ich ganz besonders auf einen Fall zu sprechen sein, der vom Herrn Reichspräsidenten schon erwähnt wurde, habe die Gemeinde Dobel im Auge. Dobel ist eine Gemeinde von 1000 Einwohnern. Es sind in der Gemeinde Arbeiter, die täglich ihre 4—5 Stunden von und Arbeitsstätte zurücklegen müssen. Der Staat hat nunmehr der gesamten Gemeindefarmung in Händen. Der Anteil beträgt 5000 Morgen in dieser kleinen Gemeinde! Gemeinde selbst ist finanziell ungünstig gestellt. Man die Möglichkeit schaffen, daß den Arbeitern bedauerlich sein zur Verfügung gestellt werden, damit sie nicht täglich im großen Weg von und zu ihrer Arbeitsstätte zurücklegen. Die Verhandlungen mit der Fortverwaltung dauern in lange. Die Fortverwaltung ist wohl bereit, der Gemeinde Dobel nach verchiedenen Überinstimmenden Gutachten von Sachverständiger Seite nur eine sogenannte Stein- und ungenötigt erscheint. Ich meine, wenn man einer Gemeinde entgegenkommen will und wenn der Zweck wirklich nicht werden soll, so muß man ihr guten Boden zur Verfügung stellen. An der angebotenen Steinfläche können Gemeindeglieder keine Freude haben. Die Fortverwaltung ist an diese Frage nicht mit besonderer Liebe heranzutreten. Ich darf aber feststellen, daß der Herr Finanzminister der Gemeinde Dobel entgegenkommen bereit gewesen wäre, in der Widerstand der Fortverwaltung scheint dies nicht zu haben. Die Fortverwaltung behauptet, es liege ungenötigt vor, die in Frage kommende Waldfläche sei zum Wald nötig. Von uns ist aber im Finanzministerium in längeren Verhandlungen die Fortverwaltung darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Wald, der als Schutz für den dahinter liegenden Wald in Frage kommen soll, bereits abgeholzt ist, es also gar keinen Schutz mehr bieten könne. Wir haben damit einverstanden erklärt, daß der Herr Präsident der Fortverwaltung an Ort und Stelle Augenschein einnimmt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Soviel ich gehört habe, hat der Augenschein festgestellt, aber die Gemeinde-

verwaltung von Dobel soll nicht zugezogen worden sein. Ich weiß nicht, ob die „hohe“ Fortverwaltung etwa durch die Teilnahme von Gemeindegliedern eine Beeinträchtigung ihrer Autorität befürchtet, aber ob sie sonst aus einem Grunde es unterlassen hat, einen Vertreter der Gemeinde Dobel zur Befichtigung einzuladen. Ich glaube, bei gutem Willen wäre durch gegenseitige Aussprache zwischen Vertretern der Gemeinde Dobel und der Fortverwaltung eine Einigung zu erzielen gewesen. Bevor ich weiter auf diese Frage eingehe, bitte ich den Herrn Präsidenten der Fortverwaltung um Auskunft, wie der Augenschein ausgefallen ist. Ich bitte besonders um genaue Mitteilung darüber, ob er auch der ablehnenden Haltung zustimmt, die die Fortverwaltung unter ihrem früheren Präsidenten eingenommen hat. Soviel aber steht fest: Wenn der Zweck erreicht werden soll, dann muß man den Gemeindegliedern von Dobel Flächen zuweisen, mit denen sie wirtschaftlich etwas anfangen können. D. D.

Württemberg.

Kottwil, 4. März. (Ein Wählung.)

Auf der Straße zwischen Tübingen und Dautmergen wurde ein aus der Schule von Tübingen heimkehrendes achtjähriges Mädchen aus Dautmergen mittags zwischen 12 und 1 Uhr angefahren und unvorsichtig mißbraucht. Den Nachforschungen des Landjägers ist es gelungen, den 18jährigen Schumacher Jakob König aus Tübingen festzustellen. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Kottwil eingeliefert.

Kottwil, 4. März. (Ein Todesurteil.)

Vor dem hiesigen Schwurgericht stand der Teiltotweber Eugen Köfle von Ebingen, der vor einigen Monaten seine Frau ermordet hatte. Er legte ihren Leichnam auf die Eisenbahnlinie, um einen Selbstmord vorzutäuschen, gab ihr sogar einen Fötter in die Hand, aus dem Blut: Dies habe ich selbst getan! Die Beweisaufklärung war aber seitens der Staatsanwaltschaft vollkommen lückenlos. Die Geschworenen sprachen Kottwil des Mordes schuldig, worauf er zum Tode verurteilt wurde.

Ebingen, 4. März. (Gut abgekauft.)

Eine heftige Gewittersturm ereignete sich in der Munitionsherberge. Die Explosion der Luft war so stark, daß viele Gebäude, so namentlich auch ein Wohnhaus und das Haus des Landwirts Knoebel an der Kautlinger Straße erheblich beschädigt wurden und in der Stadt viele Fensterscheiben und auch einige große Schaufenster in Scherben gingen. Menschenleben kamen glücklicherweise keine in Schaden. Auch in Tübingen sind einige Fensterscheiben eingedrückt worden.

Musberg, Amt Stuttgart, 3. März. (Erdstich.)

Ein 7jähriges Kind, dem Barmittelchen mit Milch gegeben wurden, erkrankte dadurch, daß die Milch und ein Teil der Tablette in die Luftröhre gelangte.

Ludwigsburg, 3. März. (Selbstmord des Raubmörders Baur.)

Der 32jährige Photograph Georg Baur aus Steinheim, W. Ken-illm, Sohn eines Kasernevorwärters, der durch die Ermittlungen der Kriminalabteilung des Landespolizeiamts und solcher der Ortspolizeibehörde als Täter des im Januar an der Frau Ludwig hier begangenen Raubmordes festgestellt und am 28. Februar in Berlin festgenommen werden konnte, hat sich am 28. Februar in der Arrestzelle des Berliner Polizeipräsidiums erhängt. Baur lebte früher längere Zeit in Ludwigsburg und war mit den persönlichen Verhältnissen der Ermordeten vertraut. Er war seit Oktober 1919 unter einem falschen Namen bei der preussischen Schab-

polizei, zuletzt als Wachtmeister, eingestellt. Den falschen Namen hatte sich B. bei seinem Eintritt in die Schabpolizei zugelegt, weil er als schwer vorbestrafter Inhabhaber unter seinem richtigen Namen nicht angenommen werden würde. Unter dem falschen Namen hat sich Baur auch anfangs Januar in Berlin verheiratet. Durch die von dem zuständigen Kriminalkommissar des würt. Landespolizeiamts in Berlin angeforderten Ermittlungen konnte so viel Beweismaterial beigebracht werden, daß jeglicher Zweifel an der Täterschaft des Baur ausgeschlossen ist. Außer dem Ludwigsburger Raubmord hat Baur während seiner Dienstleistung bei der preussischen Schutzpolizei noch eine Reihe weiterer Straftaten verübt.

Gehlingen, W. Mergentheim, 4. März. (Vermißt.)

Der ledige Bierbrauer und ehemalige Einjährige Fritz Ebert ist von der am Sonntag, den 20. Februar in Döhlbrunn festgefundenen Regimentsfeier der 12. Jäger 12 noch nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß er in Verbrecherbände geraten ist.

Vermischtes.

Soll man kaufen oder zuzunehmen? Die Arbeitsgemeinschaft des Reichlichen Einzelhandels veröffentlicht folgendes: Die Preise für Wolle und Baumwolle auf dem Weltmarkt sind in den letzten Monaten gefallen und infolge anderer etwas gebesserten Salusa kommen diese Rohstoffe jetzt billiger ins Land als vordem; deshalb glauben und erwarten nun viele Kreise der Verbraucher, daß sofort auch die fertigen Waren billiger werden müßten und zwar in demselben Verhältnis wie die Rohstoffe. Sie vergessen dabei, daß die Verarbeitung von Wolle und Baumwolle zu fertigen Waren einige Monate dauert und daß die Kohlenpreise, die Arbeitslöhne, die Frachtkosten und Postgebühren nicht gefallen sind, zum Teil sogar noch steigen, daß also der Preisrückgang der Rohstoffe zum Teil durch die Verteuerung der Verarbeitungsgüter aufgehoben wird. Wenn der Markt auf entsprechend die Preise der Fertigung jetzt verbilligt sind, so kann doch mit einem bedeutenden und allgemeinen Preisrückgang solange nicht gerechnet werden, als die Kohlen, die Arbeitsleistungen der Arbeiter und Angestellten, die Eisenbahnfrachten und die Postgebühren nicht ebenfalls wesentlich verbilligt werden.

Bierknappheit in Bayern.

Bayern geht einer Bierknappheit entgegen, da die Landwirte mit der Verfertigung im Rückstand sind und die Erzeugung der für das bevorstehende Kontingent erforderlichen Biermenge in Frage gestellt ist. Um einer katastrophalen Biernot in den Sommermonaten zu entgegen, planen die Bierbrauereien in den nächsten Monaten die Biere mit weniger Bier zu beliefern.

März 1920 Eisenbahnunfälle.

Im vergangenen Monat sind nach einer Statistik der Eisenbahndirektion Berlin in deren Bezirk insgesamt 1596 Diebstähle an Gütern, Gepäck und Expedition festgestellt worden. Wenn auch diese Zahl noch immer sehr hoch ist, so bedeutet sie doch eine erhebliche Abnahme gegenüber dem Vormonat, in dem 2554 Diebstähle festgestellt wurden. Von 230 ermittelten Dieben sind 25 Eisenbahnbeamte, 16 Eisenbahnarbeiter und 149 andere Personen. Die Höhe der gezahlten Entschädigungen war für Oktober, November u. Dezember 1920 im Bezirk Berlin 15 729 357 M., sie ist gegen den Zeitraum Januar-März 1920 um fast 100 Prozent gestiegen.

Ein Frühlingstraum.

Die Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)
St. Fortsetzung.
„Du Güte, Einzige! Zehe Du für uns, Mary. Ich kann es nicht mehr! Zu viel habe ich ertragen müssen! — Seit Du mir Deine Schicksale erzählt hast, habe ich keine Ruhe und mache mir die bittersten Vorwürfe. Deine Worte verfolgen mich Tag und Nacht — dazu die Sorge um Dasso! Ich muß mich um das Bild Deines, meines Kindes gegenwärtigen! Die Welt war ich — und so herrliche Knaben — und morgen vielleicht von ihnen mehr!“
„Woh! so lange Leben ist, ist Hoffnung! Sei ein Mann und Kopf hoch!“ Kräftig drückte sie seine Hand, mit innigem Blick in sein Auge sehend.
— „Wah, Sie kommen“, rief ihr Doktor Kornelius mit gedämpfter Stimme entgegen, als sie ins Krankenzimmer trat. Schnell stellte sie sich hin und nahm die abgehärtete Hand des Knaben in die ihre. Weils und behutsam schickte sie die schwarzen Wöcher aus der Käulichweissen Stirn. „Da bin ich wieder, mein Liebste, nun bleibe ich ganz bei Dir.“ Nüsterte sie mit tränenreichlicher Stimme. Wie Reich es an sah, so ganz anders — so wachsern und unter den Augen tiefe dunkle Schatten.
Fragend blickte sie in Doktor Kornelius Gesicht, der ihr gegenüberstand. Er sah fürchtbar ernst aus und verriet es, sie anzusehen.
„Ja, das ist gut.“ sagte Dasso mit schwacher Stimme. „Wah! ich doch auch da? Der wollte Dich doch holen!“
Dann schloß er aber gleich wieder die Augen. — Leises Murmeln löst da an Marys Ohr; sie blickte sich um und sah Gabriels an der Chaiselongue zu Füßen eines kleinen Herrn — ihres Vaters Krieger, der biographisch von eines Geschickswiese wegen des Respektierung seines Heiligtums gerückter war.
„Wah, Papa, wenn mich Dasso nicht — Gott fragt, ich trage die Schuld.“ sprachte sie.

Diesbekümmert blickte der alte Ulrich auf sein Kind, das bei ihm Trost suchte, statt bei ihrem Votter. Doktor Kornelius trat zu ihr und sagte ernst und bestimmt:
„Hassen Sie sich, Frau von Wolfsburg, Dasso darf durchaus nicht aufgereizt werden; er darf Sie nicht weinen hören. Ich bleibe diese Nacht mit Schwester Konjuncto hier.“
Bei Nennung dieses Namens schau eine jähe Rote in ihr Gesicht. Wie hatte sie dies Mädchen beleidigt — und doch kam es wieder in ihre Hand. Sie konnte es jetzt nicht sehen und wankte, von ihrem Ba: unerschöpft, aus dem Zimmer.
„Sie bleiben hier, Doktor?“ fragte Mary leise. Er nickte. „Was denken Sie?“ forschte sie weiter. Er nickte die Achseln. „Ich habe keine Hoffnung — die Herzfähigkeit ist zu schwach. Ich habe schon alles mögliche versucht: wir müssen uns auf das Schlimmste gefaßt machen.“
Tränen traten in Marys Augen; ihr Blick flog zu Wolf, der am Fenster stand. Sie deutete auf ihn — „möchten Sie es ihm nicht sagen?“
„Ich kann es nicht“, entgegnete er, „noch nicht!“
Dasso schlug die Augen wieder auf. Als sein Blick auf Mary fiel, verjuchte er ein wenig zu lächeln. „Du bist noch da? Die andere ist jetzt fort! Das ist aber höchst von Dir.“
— „Wah, mein Liebste, sprich nicht! Ich bleibe die ganze Nacht hier an Deinem Bettchen, Papa auch und Onkel Doktor auch.“ Dasso schloß ihre Hand und hielt sie fest; der Arzt schob Mary einen Stuhl hin, auf den sie sich setzte, damit sie es nicht gar so unbequem hatte. — Da drehte sich Wolf um; sein Gesicht trug einen unheimlich starren Ausdruck. „Wah, Doktor?“ fragte es heiser, gierig in dessen Jagen sehend.
„Ein Hustenanfall, als Sie weg waren, hat Dasso wieder sehr erschöpft. Jetzt ist er ja müde“, wick ihm der Arzt aus, „zu Ihrer Verfassung wolle ich mit

der Schwester. Schwester Hanna habe ich so lieblich, weil Konjuncto bleiben will!“
Als der Morgen graute, war alles vorbei. Die Kunst des Arztes hatte nicht vermocht, das schwache Lebenslicht des Kindes zu erhalten.
Fast wahrhaftig vor Schmerz wälzte Wolf seinen Kopf in die Kissen. Dymnischig war Gabriele am Bett ihres Kindes zusammengebrochen; doch Wolf hatte nicht darauf geachtet. Doktor Kornelius trug sie aus dem Zimmer und ging dann still fort — jetzt war er hier überflüssig. Bitterlich weinend neigte sich Mary über des Geliebten. „Hassung, Wolf! Jammere nicht so; es schreibe mir ins Herz! Der liebe Gott weiß, warum er Dir das Kind genommen hat.“ suchte sie ihn zu trösten, während sie über sein Haar strich. „Du bist ja nicht der einzige Vater, der ein Kind hergeben muß! Wer weiß, was dem Knaben erspart ist — Wolf! — Komm, stehe auf, geh zu Deiner Frau!“ Er zuckte zusammen. „Wolf, denke doch an mich; es zerreiht mir das Herz, Dich so leiden zu sehen!“ Sie hauchte einen Kuß auf sein Haar. Es war, als ob er ihn fühlte; er wandte ihr mit einem trostlosen Ausdruck sein Gesicht zu. Dann stieß er hervor: „Warum mir das alles? Warum? — O, es gibt keinen Gott, sonst hätte mir dies Kind bleiben müssen — wie hab ich darum gebetet — aber vergebens — o!“
„Habere nicht mit dem Allmächtigen, Wolf!“ sagte Mary ernst, „trage geduldig, was er Dir auferlegt, wie es andere auch tun müssen — aber wein! Du, er hätte Dich allein verchönnen sollen? Ein jedes bekommt sein Teil zu tragen; da wird kein Ausnahme gemacht.“
Starr sah er sie an. Dann murmelte er: „Nun habe ich nichts mehr auf der Welt — o Gott — mein liebes Kind — Gott, Gott —“
(Fortsetzung folgt)

Kein Kilometerbest. Dem Kilometerbest, das wir noch in angenehmer Erinnerung haben, wurde im Hauptansatz des Reichstags kein gutes Wort gewidmet. Doch einem ausführlichen Referat des Staatssekretärs Stieler über die finanzielle Lage der Eisenbahnen und über die Tarifverbänderung regte der badische Zentrumsgewählte Erstag die Wiedererrichtung des Kilometerbestes an. Darauf erwiderte Stieler: die Einführung von Kilometerbesten müsse die Verwaltung ablehnen; man habe damit keine guten Erfahrungen gemacht; und gerade die badischen Eisenbahnen seien trotz gewiesen, das Kilometerbest endlich beseitigen zu können.

Im Offener Wasserturn-Projekt waren auf Grund verschiedener Zeugenaussagen Zweifel aufgetaucht, ob in dem Augenblick, als die weiße Flagge auf dem Wasserturn gehißt wurde, aus dem Turm heraus noch geschossen worden ist. Diese Zweifel haben zur Ladung sämtlicher Bewohner geführt. Inzwischen ist aber ein Zeuge ausfindig gemacht worden, der diese Zweifel einwandfrei beseitigt. Er hat die schrecklichen Vorgänge aus unmittelbarer Nähe genau beobachtet und mit Sicherheit festgestellt, daß noch geraume Zeit nach dem Hisen auf dem Wasserturn gegen diesen Handgranaten geworfen wurden und Maschinengewehrsfeuer abgegeben worden ist, aus dem Turm heraus aber sei kein Feuer mehr abgegeben worden. Dieser Zeuge ist der Bergpraktikant Richard Sommer, der an diesem Tage seine Wohnung in der Nähe des Wasserturnes nicht mehr erreichen konnte, dann nach dem Hisen der weißen Flagge nach dem Turm eilte und dort Augenzeuge der fürchterlichen Vorgänge wurde. Er erzählte u. a.: Als ich, in einiger Entfernung stehend, das Gemetzel nicht mehr ansehen konnte, ging ich fort. Auf der Straße sah ich einen Verwundeten liegen. Er räunte sich vor Schmerzen mehrmals auf. Ein Rotgardist kam hinzu, setzte ihm das Gewehr auf die Brust und erschuß ihn. Dann ging der Zeuge zum nächsten Maschinengewehr der Rotgardisten. Er äußerte dem Führer seinen Abscheu über die Vorgänge, worauf dieser erwiderte: „Es ist nun einmal beschlossen worden, die gesamte Besatzung des Turmes niederzumetzeln.“ Der Zeuge erkannte einen der Angefallenen mit aller Bestimmtheit als einen Teilnehmer an der Missetat wieder.

Wie Mittel zu sozialen Zwecken beschafft werden können. In den beiden schlesischen Kreisen Waldenburg und Landeshut haben die dortigen Kreisräte die Betriebsräte des Waldenburger Reviers veranlaßt, dahin zu wirken, daß die Arbeiter und Angestellten durch eigene Arbeit die Geldmittel zur Erziehung und Unterhaltung von Lungenerkrankten aufbringen. Zu diesem Zweck wird während eines Jahres jeden Monat eine Stunde mehr gearbeitet und aus dem für diese „Wohlfahrtsstunde“ erhaltenen Lohn ein „Wohlfahrtsfonds“ gebildet. Von den dortigen 37.000 Arbeitern haben sich etwa 10.000 zur Leistung derartiger Wohlfahrtsstunden bereit erklärt. In dem Orte Rothenbach (Kreis Landeshut) haben die

Bergarbeiter sogar kürzlich eine volle Ueberschicht zur Errichtung einer Desinfektions-Station für Bergarbeiterkinder vorgesehen, die etwa 200.000 Mark eingebracht hat.

Unrecht Gut gedeiht nicht. Ein norwegischer Kaufmann aus Bergen, der die erste Fahrt des „Imperator“ von New-York nach Southampton mitmachte, berichtete folgendes: „Vor der Ausfahrt des deutschen Riesenschiffes „Imperator“ über den Engländern übernommen, wurde von amerikanischer Seite die notwendige Kohle verweigert. Schließlich wurde der Brennstoff anderweitig beschafft und der „Imperator“ nach in See. Auf offenem Meere drehte sich plötzlich das Riesenschiff in beängstigender Weise um sich selbst; es gelang erst nach langer Zeit und mit vieler Mühe, den alten Kurs wiederzugewinnen. Während das Schiff unter deutscher Führung 21 Knoten lief, brachte es der englische Kapitän am ersten Tage auf sechs Knoten, am zweiten auf fünf, am dritten auf 12, am vierten auf 16 und am fünften Tage auf vier Knoten an. Obgleich fast Windstille herrschte, legte sich der „Imperator“ dann mitten auf hoher See ganz nach rechts, lag so Stundenlang und trieb hilflos umher. Es herrschte auf dem hohen Dampf eine unbeschreibliche Panik. Das Steuer war gelockert. Auf dem „Imperator“ wurde folgende Bekanntmachung erlassen: „Da Kapitän und Besatzung zum ersten Male auf diesem Schiffe fahren, Verhältnisse von Turbulenzen und Maschinen nicht kennen, so wird hierdurch jede Auskunft und Verantwortung über Unregelmäßigkeiten abgelehnt.“ Anstatt sechs Tage war der „Imperator“ vierzehn Tage unterwegs. In den letzten Tagen gab es keinen Tropfen Wasser mehr auf dem Schiffe, und außer Vorkesseln nichts zu essen. Aus den Wasserleitungen kam Öl statt Wasser, weil die Kohle falsch verschraubt waren. Die englischen Zeitungen berichten hierzu nur folgendes: „Ein riesiger Sturm hat die Fahrt des „Imperator“ verzögert.“ Diese Fahrt des „Imperator“ ist ein so großer deutscher Triumph, daß jeder weitere Kommentar überflüssig ist.

Garmen Sybba, die Gattin des verstorbenen Königs von Rumänien, hat den Frauen folgende Sage ins Stammbuch geschrieben, die sie ihren Männern gegenüber beherzigen sollen. 1. Hänge keinen Streit an, aber wenn ein Meinungsunterschied unvermeidlich ist, dann verteidige deine Ansicht unerschütterlich bis zum Schluß! 2. Vergiß nicht, daß du einen Menschen, nicht einen Gott zum Mann hast! Du brauchst dich also nicht zu wundern, daß er Schwächen hat. 3. Bitte deinen Mann nicht zu oft um Geld! Du mußt mit dem, was er dir jeden Monat gibt, dich einzurichten suchen. 4. Wenn du hebst, daß dein Mann nicht viel Herz hat, so vergiß nicht, daß er sicher einen Magen besitzt! Indem du für seinen Magen sorgst, wirst du schließlich sein Herz erobern. 5. Lies die Zeitung! Dein Mann wird sich gern mit dir über die Tagesereignisse und sogar über Politik unterhalten. 6. Du sollst deinen Gatten auch im Streit nicht trüben! Daß du Veranlassung, ihm

zu sagen, daß er der boshafteste und unliebendste aller Männer sei, dann füge gleich hinzu, daß du auch immer ohne dich! 7. Wenn dein Mann ärgerlich ist, so dich ihm als gute Kameradin; wenn er in Sorgen ist, seine Freundin und Beraterin! 8. Achte vor allem die Meinungen deines Mannes und vergiß nicht, daß er sie früher geliebt als dich!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. März. (Schlachtwirtschaft.) Dem gestrigen Markt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugerechnet 52 Ochsen, 6 Bullen, 70 Jungbullen, 44 Jungkühe, 116 Kalber, 192 Kälber und 173 Schweine. Davon blieben unverkauft 42 Ochsen, 4 Bullen, 40 Jungbullen, 30 Jungkühe, 100 Kalber, 63 Schweine. Eine Notierung der Marktlage findet nicht statt. Die Metzger und Händler stehen wegen Abänderung der Marktgebühren noch in Verhandlungen, der Abschluß für die nächste Woche zu erwarten ist.

Sonntagsplauderei.

Deutscher Michel, deutscher Michel. — Zähme die ganze Welt — Und verliere nicht die Kerben — Ob der Herr Uebermut! — Bleibe fest, bewahre Haltung — Steh in deinem Sturm und Drang! — Mögen sie es denn versuchen Mit dem angedrohten Zwang! — Zugewandert ist dem Reichstag — Schon das neue Postgesetz. — Das auf's neue verschlimmert — Unser böses Portofach. — Demnach sind sich die Maschen — Enger noch um den Verkehr. — Rings Sankel u. auf Wandel — Drückt die neue Ordnung schwer 40 Pfennig für die Karte! — 60 Pfennig für den Brief! Und dazu der überspannte Zeitungsbetrieber! — Zehn den Preisabbau zu fördern. — Treten Post und Eisenbahn — Wieder mit dem schlechten Beispiel — Neuen Aufschlags den Plan! — Immer höhere Gebühren! — Ei, wo soll noch hinaus! — Zur Einsparung, bald es nimmer. — Deutscher Reichstag, hohes Haus! — Bitterkeit erregt im Volke — Durch die neue Ordnung, bring den Plan zu Fall! Durch bestimmte Weigerung! — Da und dort gibt's Theater. — Wie man hört, geht viel Standal. — Gar lässig wird die Leiter — Deute in der Stimmwahl. — Ob's dirne wird die Kugel — Joten wie den Reigen! Lang! Auf der Bühne nimmer dulden — Auch der tolerante Mann!

Neue Bestellungen.

auf den täglich erscheinenden „Euzähler“ werden während von aller Postanstalten und unseren Austrägen entgegengenommen.

Öffentlich zur Abgabe einer für das

Auf Grund der heutigen öffentlichen Erklärung verpflichtet, wer am 31. März bis 31. Dezember 1911 Zinsen von Hypotheken und Zinsen von Forderungen, die aus Darlehen, Kauttionen, sonstigen Guthaben, Zinsen von Bankzinsen und nicht mitaufwererbliche Rentenbezüge, Diskontbeträge von inländischen alle ausländischen Kapitalerträgen, die Verpflichtung zur Abgabe auf die Höhe der bezogenen Steuererklärung eines Ehegatten beider Ehegatten Steuerpflicht für minderjährige Kinder hat, Steuerklärung auch dann abzugeben zuseht. Für Personen, die Steuerklärung vom Pfleger oder vom Vormund durch Bevollmächtigte abgeben, soweit ein Testament Nachlasses übernommen hat, v. Dem Steuerpflichtigen steht es an, die liegenden Einzelberechnungen zu erläutern und Zufüge in zu machen. Die hiernach zur Abgabe einer Steuerklärung unterzeichneten Finanzamt ein Abgabe einer Körperschaftsteuer der Kapitalertragsteuer entgegengenommen. Der Ausdruck für die Kapitalertragsteuer haben die nach den vorstehenden Verpflichtungen zu erfüllenden abzuholen. (Die Die Einordnung schriftlicher Steuerklärung der Abgabe der Einkünfte bis 500 M. zu der Abgabeschlag bis zu 10 v. H. der ein- Der zum eigenen Vorteil oder Kapitalertragsteuer gesetzlich zu entrichtenden Hinterziehung mit einer Geldstrafe oder Steuer bestraft. Neben der Strafe der bürgerlichen Ehrenrechte des Beurteilten erkannt werden (Abgabenordnung). Wer fahrlässig die Angelegenheiten der Steuerklärung nicht so beachtet, wie es der Reichsabgabenordnung.) Neuburg, den 1. März 1911

Selten günstiges Angebot in Trikotonagen u. Strümpfen.

Normal-Herren-Hemden, gute schwere Ware, von M 36.75 an
Normal-Frauen-Hemden, Ia. Qual. solide Ausführung, v. „ 42.75 „
Normal-Frauen-Hosen von M 28.75 an
von M 29.50 an

Einsatz-Hemden
gefällige Muster
M 39.75 M 42.75 M 45.50 M 49.75

Ganz besonders billig!
Baumwollflauell-Hemden
M 39.75 M 45.—

Weit unter Preis ein Posten halbwollener Strümpfe:

Kinder-Strümpfe
Größe 3 bis 8 Paar M 6.50

Frauen-Strümpfe
Größe 9, 10 und 11 Paar M 14.50

Phil. Bosch Nachfolger, Inhaber Wiber & Gratz, Wildbad.

Ein Frühlingsstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.
82. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Dier Wochen lag nun Hasso schon unter der Erde. — Es war ein trüber, feuchkalter Novembernachmittag vor dem Totenfest, als Mary wieder mal ihre Schritte seinem kleinen Grabe zuwandte. So oft sie konnte, ging sie dorthin, ihrem Liebting ein paar Blumen zu bringen; es war ihr, als ob dort ihr eigenes Kind läge — aber heute sah sie von weitem, daß ein paar schwarz gekleidete Gestalten davor standen. Darum schlug sie einen andern Weg ein, den sie nimmer wieder gegangen war — zu Bergers. Sie hatte die guten Leute nicht wieder aufgesucht, da sie vollständig mit der Vergangenheit abgeschlossen hatte. Sie würden sich gewiß freuen! Da leuchtete ihr auch schon das schmutze Häuschen entgegen; sie machte die Haustür auf und klopfte leise an die Stubentür, die sich auf das „Rein!“ öffnete. Es war ganz wie vor sechs Jahren — Frau Berger sah am Fenster, ihre graue Krone bei sich, und strickte, während ihr Mann, sein Pfeifchen rauchend, ihr gegenüber saß — das Stübchen war behaglich durchwärmt und blühblank.
„Grüß Euch Gott, Ihr guten Leute,“ sagte Mary endlich zu den beiden, die sie wie einen Geist anstarrten. Aber beim ersten Ton ihrer Stimme sprangen sie auf — „Fräulein Marie!“ und der alte Frau liefen die Tränen über das gute Gesicht, „sind Sie es denn? — Wo kommen Sie her?“ riefen beide.
„Ja, ich bin es wirklich; ich wollte endlich einmal nach Ihnen sehen,“ sagte Mary, sich auf den angeborenen Stuhl setzend, „nun erst, wie ist es Ihnen denn ergangen?“
„Wir sind eben sechs Jahre älter geworden, weiter nichts! Unser Leben ist immer das selbe! Nur Sie haben wie vermisst, Fräulein Marie! Wo waren Sie nur? Nun sind Sie wieder da! — Wissen Sie auch, daß —“

„ich weiß alles — alles besser als Sie!“ unterbrach sie Mary, „sein Kind ist in meinen Armen gestorben, und diese Blumen hier will ich auf das kleine Grab legen!“
Sie sah die verwunderten Gesichter der beiden und erzählte ihnen nun, daß sie barmherzige Schwester geworden und auf diese Weise in sein Haus gekommen sei. Der alte Berger nickte ein paar mal vor sich hin; dann sagte er:
„In dem Hause soll es nicht gut ausfallen — er hat ja eine schöne reiche Frau; aber glücklich sieht er nicht aus —“
„ja, und das Begräbnis hätten Sie sehen sollen — so was war lange nicht da — die vielen Leuten und die vielen, vielen Kränze, und wie bei — ja, der Herr Hauptmann aus —“
„Läß man gut sein, Miel! Was geschehen ist, ist geschehen; da läßt sich nichts ändern, und wir wollen weiter nicht mehr darüber sprechen,“ meinte der alte Berger zu seiner Frau, da er sah, wie es bei deren Worten schmerzlich in Marys Gesicht zuckte.
„Ja, dem Kinde ist wohl! Ach, Berger, wie oft habe ich den Wunsch gehabt, auch so friedlich zu schlummern, allem Erdenleid entrückt! Vielleicht machen Sie mir mit noch mal mein Grab zurecht! Dann möchte ich es ganz einfach haben — nur Eien und einen weißen Rosenkranz darauf,“ sagte sie schwermütig.
„Fräulein Marie, machen Sie uns das Herz nicht schwer durch solche Reden!“ sagte Berger vorwurfsvoll, „Sie sind doch so jung, und Ihnen blüht doch auch noch einmal ein Glück. Sie müssen vergessen! Jeder hat einmal in seinem Leben was durchzumachen! Wir haben oft an Sie gedacht und von Ihnen gesprochen; der Herr Hauptmann ist auch ein paar mal dazugewesen und hat nach Ihnen gefragt; er wollte zu gern wissen, wo Sie waren, und die paar Karten von Ihnen hat er immerfort gelesen, die Sie uns geschickt hatten. Diese und Ihre Bilder sind uns ein Heiligtum.“ So plau-

berte der alte Mann in seiner einfachen ruhigen Weise und bat dann Mary, auch von sich zu erzählen. So sprach dann von ihrem Beruf und daß sie bei Doktor Samanns wäre und noch mehr, bis es Zeit zum Gehen war. Mit herzlichen Worten schied sie von den guten Leuten und ging nach Hasso's Grab. Dort legte sie ihr bescheidenes Sträußchen neben die prächtigen Kränze, mit denen es schon geschmückt war. Einwend stand sie da mit gesenkten Händen. Sie achtete des feinen Sprühregens nicht, in den sich der Nebel aufgelöst, trotzdem er in seiner Kälte durchdringend war ihre Gedanken waren ganz bei dem Kinde, bei Wolf, ein unaussprechliches Weh durchzog ihre Seele. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust; sie schlug die Hände vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Es war ihr so herbeisweh zu Mute wie niemals; sie fühlte sich so einsam und verlassen, daß es ihr fast das Demabdrückte. Sie hatte doch niemand auf der weiten Welt, an den sie sich vertrauensvoll anklammern konnte. So versunken war sie in ihrem Schmerz, daß sie die näherkommenden Schritte nicht hörte — erst, als ihr jemand sanft die Hände vom Gesicht zog, blinnte sie erschrocken auf und sah Wolf liebevoll in die Augen.
„Du hier, mein Märchen — und weinend?“ fragte er besorgt.
„Morgen ist doch Totenfest, und da wollte ich Hasso ein paar Blumen bringen.“
Zunächst sah er sie an. „Du Gute, Liebe. Aber warum weinst Du? Bist Du krank?“
„Ich weiß es selbst nicht, Wolf! Es überkam mich mit einemmal — o, es ist so traurig —“ kam es leise schützelnd von ihren Lippen.
Wolf nickte vor sich hin. „Ja, Mary, so traurig, daß ich meinen Jungen da unten um seine Wägen beneide,“ sagte er düster. Mitleidig sah sie ihn an. Sein Gesicht trug einen so trostlosen Ausdruck, daß ihr das Herz vor Schmerz zu springen drohte.
(Fortsetzung folgt.)

heinisch

enkapital 120 Mil
Niederlas
on Nr. 17 : : : :
besorgt alle in das Ba
ng laufender Rechnungen.
Vorsicht sind die Sprechstund
9 1/2 - 12, 3 - 5 Uhr. Mittwo
tag nur 9 1/2 - 12 Uhr.
keine
9 1/2 - 12, 3 - 5 Uhr.
med. dent. et phil. Weidr
1121 a. Mundes, d. Klefer, d. Zstr
Auch für Kassenmittel
Gegenüber der Triokh
r. 17. Fernspr. 149.
verkaufen will, mi



bochhafte und unliebendwüchtige...
in fuge fogleich hinzu, daß du auch...
Wenn dein Mann ärgerlich ist, so...
immerhin; wenn er in Sorgen ist...
ersterin! 8. Räte vor allem die...
ergibt nicht, daß er sie früher geliebt

Del und Verkehr.

(Schlachtwiechmarkt.) Dem gefre...
Schweine. Davon blieben unber...
Jungbullen, 44 Jungriinder, 116...
Schweine. Davon blieben unber...
Jungbullen, 30 Jungriinder, 100...
Meßger und Händler haben wegen...
gebrauche noch in Verhandlungen, da...
die Woche zu erwarten ist.

Sonntagsplauderei.

deutscher Michel. — Zähme die gere...
nicht die Herzen — Ob der Fein...
heit, bewahre Daltung — Tebt in...
lung! — Mögen sie es denn veruchen...
Juwang! — Zugewand ist dem Re...
te Botschaft. — Das aufs neue...
des Wortes. — Hemmend z...
noch um den Verkehr. — Rings...
— Drückt die neue Ordnung...
arte! — 60 Pfennig für den Brief...
annte Zeitungen-Behehar! — Z...
rden. — Treien Post und Eisen...
lichten Beispiel — Keinen Kaufschlags...
höhere Gebühren! — Et, wo soll...
Einbruch, bald es nimmer. — Deut...
— Bitterkeit erregt im Volke —...
richtig, bring den Plan zu Halle...
gerung! — Da und dort gibt's...
man hört, ist viel Staudal. — Gar...
— Deute in der Stadtmahl. — Et...
— Joten wie den Reigen kann...
er dulden — Auch der tolerante

ene Bestellungen

erscheinenden „Enstaler“ werder...
Postanstalten und unseren Austr...
...

Strümpfen.

Qualitäten, von M 26.75 an...
Qualitäten, „ 12.60 „

en

14.50

Wildbad.

in seiner einfachen ruhigen We...
cy, auch von sich zu erzählen. So...
ihrem Beruf und daß sie bei...
und noch mehr, bis es Zeit zur...
herzlichen Worten schied sie von...
und ging nach Haffos Grab. Dor...
idones Sträußchen neben die prä...
nen es schon geschmückt war. Sie...
mit gefalteten Händen. Sie achte...
regens nicht, in den sich der Re...
e in seiner Kälte durchdringend war...
t ganz bei dem Kinde, bei Wolf, un...
s Weh durchzog ihre Seele. G...
ihre Brust; sie schlug die Hän...
nd begann bitterlich zu weinen. G...
weh zu Rute wie niemals; sie fühlte...
verlassen, daß es ihr fast das He...
doch niemand auf der weiten We...
rauensvoll ankommen konnte. So...
in ihrem Schmerz, daß sie die nä...
nicht hörte — erst, als ihr je...
nde vom Gesicht zog, blidte sie...
sh Wolf liebevoll in die Augen.
Märchen — und meinst?“ fragte
Totenfest, und da wollte ich Haff...
ingen.“
sie an. „Du Gute, Liebe. Aber...
? Bist Du krank?“
st nicht, Wolf! Es überkam mich...
o, es ist zu traurig — Kam es...
ihren Lippen.
ich hin. „Ja, Mary, so traurig...
lungen da unten um seine Hü...
büßer. Mitleidig sah sie ihn an...
einen so trostlosen Ausdruck, daß...
Schmerz zu springen drohte.
(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung für das Steuerjahr 1920.

Auf Grund der heutigen öffentlichen Aufforderung ist zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung verpflichtet, wer Kapitalerträge der nachbezeichneten Art, die in der Zeit vom 1. März bis 31. Dezember 1920 fällig geworden sind, bezogen hat:

- Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden, Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Kauttionen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrenten, Guthaben, Zinsen von Bausparforderungen, gesetzliche Zinsen usw. (Sparfassen-Zinssinsen sind nicht mitaufzuführen).
- Vererbliche Rentenbezüge, Discontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen einschl. der Schahwechsel, alle ausländischen Kapitalerträge auch aus Wertpapieren.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge. Eine Begrenzung nach unten ist nicht gegeben. Die Steuererklärung eines Ehemannes muß das Einkommen seiner Ehefrau mit umfassen, sofern beide Ehegatten steuerpflichtig sind und nicht dauernd von einander getrennt leben. Für minderjährige Kinder hat der Träger der elterlichen Gewalt eine selbständige Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihm die Nahrung am Vermögen der Kinder zusteht. Für Personen, die unter Pflögschaft oder Vormundschaft stehen, ist die Steuererklärung vom Pflöger oder Vormund abzugeben. Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Für einen Steuerpflichtigen der nach dem Beginn des Steuerjahres, aber vor Abgabe der Steuererklärung verstorben ist, ist die Steuererklärung, soweit ein Testamentvollstrecker oder ein Nachlasspflöger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen Personen, andernfalls von den Erben abzugeben. Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die feinen Angaben in der Steuererklärung zu liegenden Einzelberechnungen und andere zum Verständnis seiner Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze in die Steuererklärung oder in eine beizufügende Anlage anzufügen.

Die hiernach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden ergebenst aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 10.—31. März 1921 im unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Für diejenigen Steuerpflichtigen, die die Abgabe einer Körperschaftsteuererklärung verpflichtet sind, wird die Frist für die Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung erst später bekanntgegeben. Entgegen der bisherigen Übung wird den Steuerpflichtigen in diesem Jahr Vordruck für die Kapitalertragsteuererklärung nicht von Amts wegen zugesandt, sie haben die nach den vorstehenden Bestimmungen zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten den erforderlichen Vordruck auf dem Finanzamt oder den Steuerämtern abzuholen. (Die Vordrucke werden dort vom 1. März an abgegeben.) Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll entgegengenommen. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt, wird mit einem Zuschlag bis 500 M zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten. Auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil anderer vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Kapitalertragsteuergesetz zu entrichtende Kapitalertragsteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im einfachen bis zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Verurteilung erkannt werden. (§ 12 des Kapitalertragsteuergesetzes, § 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei der Abgabe der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Kapitalertragsteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist, wie die für die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Reuenbürg, den 1. März 1921. Das Finanzamt.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

Auf Grund der heutigen öffentlichen Aufforderung sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

- alle im Finanzamtsbezirke wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
- sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtsbezirke Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirktes gelegenen Kassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit erhalten.

Soweit die vorstehend Genannten nicht bei einem anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgegeben und soweit sie im Kalenderjahr 1920 oder in dem während dieses Kalenderjahrs endenden Wirtschaftsjahr ein Einkommen von mehr als 10000 Mark bezogen haben. Die Steuererklärung eines Ehemannes muß das Einkommen seiner Ehefrau mitumfassen, sofern die Ehegatten nicht dauernd voneinander getrennt leben. Die Steuererklärung eines Haushaltungsvorstandes muß das Einkommen seiner zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder (eigene Abkömmlinge, Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder sowie deren Abkömmlinge) mitumfassen, soweit es sich nicht um Arbeitseinkommen der Kinder handelt. Die Steuererklärung ist für Personen, die unter Pflögschaft oder Vormundschaft oder unter elterlicher Gewalt stehen und selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagung sind, von dem Pflöger, Vormund oder Träger der elterlichen Gewalt abzugeben. Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Für einen Steuerpflichtigen, der nach dem Beginn des Rechnungsjahrs, aber vor Abgabe der Steuererklärung verstorben ist, ist die Steuererklärung, soweit ein Testamentvollstrecker oder ein Nachlasspflöger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen Personen, andernfalls von den Erben abzugeben. Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die feinen Angaben in der Steuererklärung zugrunde liegenden Einzelberechnungen und andere zum Verständnis seiner Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze in die Steuererklärung oder in eine beizufügende Anlage anzufügen.

Soweit es sich um Einkommen handelt, das nur durch Schätzung ermittelt werden kann, steht es dem Steuerpflichtigen frei, die Schätzung solcher Einkommensteile selbst vorzunehmen und unter Mitteilung der Tatsachen, auf die sich die Schätzung gründet, deren Ergebnis in die Steuererklärung einzutragen oder nur die Tatsachen anzugeben, die er zur Ermittlung des Einkommens beizubringen vermag. Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Buch- oder Geschäftsabchlüsse oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschriften dieser Buch- oder Geschäftsabchlüsse oder Bilanzen der Steuererklärung beizufügen. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden ergebenst aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1.—31. März 1921 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen.

Entgegen der bisherigen Übung wird den Steuerpflichtigen in diesem Jahr ein Vordruck für die Einkommensteuererklärung von Amts wegen nicht zugesandt. Mehrere haben die nach den vorstehenden Bestimmungen zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten den erforderlichen Vordruck auf dem Finanzamt oder den Ortssteuerämtern abzuholen. (Die Vordrucke werden dort vom 1. März an abgegeben.) Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll entgegengenommen. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt, wird mit Geldstrafen bis 500 M zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetz zu entrichtende Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 33 des Einkommensteuergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei der Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Einkommensteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Reuenbürg, den 1. März 1921. Das Finanzamt.

heinische Creditbank

Bankkapital 120 Millionen : Reserven 20 Millionen

Niederlassung Herrenalb

On Nr. 17 : : : : Postscheckkonto 12846 Karlsruhe

besorgt alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte wie:

- laufender Rechnungen,
- Aufbewahrung von Wertobjekten jeglicher Art.
- An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Gattung.
- An- und Verkauf von fremden Geldsorten.
- An- und Verkauf von Schecks auf das In- und Ausland.
- Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen.

Gewissenhafte Beratung in allen Vermögensangelegenheiten. Kurse infolge dauernder Telefonverbindung mit den Hauptbörsen stets zur Hand. Bereitwilligste Auskunfterteilung an dem Schalter und am Telefon.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

Ed. Mech'sche Buchdruckerei. Calmbach.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene Näh-Maschine.

„Phönix“, steht dem Verkauf aus.

Christian Bott, Zigarettenmacher.

Pforzheim.

Versteigerung

landwirtschaftlicher Geräte und Wagen.

Montag, den 7. März 1921, vormittags 9 Uhr im Hause Kronprinzenstraße 25

werden gegen Barzahlung nachverzeichnete Gegenstände öffentlich versteigert

- 1 Brittschewagen, Tragkraft 80—100 Zentner,
- 1 Federpflugschlepper, Tragkraft 60—80 Zentner,
- 1 Leiterwagen, 1 Dielenwagen, 2 Langholzwagen, mit Reite und Zubehör neu, 1 Quetschmühle, 1 Säbenschleife, 1 schwere Futterhäckmaschine mit 3 Messern neu, 1 Elektromotor 2 PS. mit Kupferwicklung und Anlaßer neu, eine Anzahl Reserve-Wagenräder teilweise ungebraucht, Pferdegeschirre, Decken, Futtertröge, Futterkrippen, 7 fast neue Leitgeschirre und Zubehör, mehrere Dielen für Karrenwagen, 1 Aufzugseil 23 Meter lang und 3,5 Zentimeter Durchmesser und sonstiges mehr, Alles in gutem Zustande.

Lade Landwirte und Fahrunternehmer und sonstige Kaufliebhaber dazu ein.

A. Etter, Auktionator. Pforzheim, Telephon 2854.

Herrenalb.

Diverse Möbel

sind zu verkaufen: 3 kompl., einfache, gebrauchte

Schlafzimmer

mit Federbetten, Waschgeschirre etc., sowie 1 großer Trumeau-Spiegel,

ein runder Marmortisch,

ein kleiner Spieltisch etc.

Hoffmann, Schweizerhof.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß die

Agentur der württb. Feuerversicherung

für Schwann und Conweiler Herrn

Herrn Feiler in Schwann übertragen wurde.

Gräfenhausen.

Unterzeichneter verkauft am Montag, 7. März, nachm. 2 Uhr in seiner Wohnung eine noch bereits neue

Anker-Nähmaschine.

Fritz Hermann, Steinbauer

Pfannkuch & Co

Täglich frische
ff. Stuttgarter
und
Bayrische
Wurstwaren
im Aufschnitt
zu billigsten Preisen.

Cornedbeef
1/4 Pfund 2.50
1 Pfund-Dose 7.25

Schwein
weich
ganze Flasche mit Steuer
9.60

Medoc
(roter Kranken-Wein)
ganze Flasche 16.-
halbe 9.-
sowie
verschied. andere Sorten

**Rot- und
Weißweine,
Cognac,
Kirsch- und
Zwetschgen-
Wasser**
sowie
alle feine Sorten

Sikörz
in ganzen und halben
Flaschen.

Frish gebrannter
Kaffee
1 Pfund 19.-
feinste Mischung
1 Pfund 24.-

See u. Kakao
offen und in Paketen.

Orangen
Stück 1.-

**Cigarren,
Cigaretten**
und
Rauchtabak
in reicher Auswahl zu
staunend billigen Preisen.

Pfannkuch & Co

Urteil

In der Strafsache gegen

- den am 3. August 1873 in Nagold geborenen, in Pforzheim wohnhaften verh. Metzger **Karl Widmaier, alt,**
- den am 30. Mai 1872 in Nagold geborenen, in Pforzheim wohnhaften verheirateten Metzger **Ernst Widmaier, alt,**
- den am 8. Januar 1899 in Pforzheim geborenen, daselbst wohnhaften, ledigen Metzger **Ernst Adolf Widmaier, jung, und**
- den am 31. Oktober 1901 in Pforzheim geborenen, daselbst wohnhaften ledigen Metzger **Karl Ernst Widmaier**

wegen Schleichhandels,

hat das Bucherg-richt des Landgerichts zu Tübingen in der Sitzung vom 15. Dezember 1920 nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt.

- der Angeklagte **Karl Widmaier, alt,** wird unter Einbeziehung einer weiteren Strafe wegen eines Vergehens des Schleichhandels zu der **Gesamtgefängnisstrafe von sechs Wochen und drei Tagen und zu den Geldstrafen von zusammen: Zweitausend Mark verurteilt. Der Handel mit Vieh wird ihm untersagt.**
- Der Angeklagte **Ernst Widmaier, jung,** wird wegen zweier Vergehens des Schleichhandels zu der **Gesamtgefängnisstrafe von sechs Monaten und zu Geldstrafen von zusammen Zweitausend Mark verurteilt.**
- Der Angeklagte **Ernst Widmaier, alt,** wird wegen zweier Vergehens des Schleichhandels zu der **Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten und zu Geldstrafen von zusammen Dreitausend Mark verurteilt.**
- Der Angeklagte **Karl Widmaier, jung,** wird wegen zweier Vergehens des Schleichhandels zu der **Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten und zu der Geldstrafe von zusammen Achtshundert Mark verurteilt.**

Im Falle der Uneinbringlichkeit der Geldstrafen tritt an Stelle von je 15 Mk. der Geldstrafen 1 Tag Gefängnis. Die Angeklagten haben die Kosten des gegen sie gerichteten Verfahrens zu tragen unter Haftung als Gesamtschuldner, soweit sie bezüglich derselben Tat verurteilt worden sind.

Die Verurteilung der Angeklagten Widmaier ist durch einmaliges Einrücken des verfügenden Teils des Urteils in den Amtsblättern für Pforzheim, Calw, Neuenbürg und Horb, nämlich den neuesten Nachrichten, dem Calwer Tagblatt, dem Enztäler und dem Schwarzwälder Volksblatt auf Kosten dieser Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Tübingen, den 11. Februar 1921.

Zur Beglaubigung unter Bescheinigung der Rechtskraft dieses Urteils.

Gerichtsschreiberei des Landgerichts.
Rechnungsdrot Weis.

Herrenalb.

Im Zwangswege werden am
Dienstag, den 8. März d. J., vormittags 10 Uhr
folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

60 Stück lein. Steh- und Umlegtragen, 500 versch. Ansichtskarten, 50 Paket Kaffee-Ertrag und Zichorie, 70 Paket Pappulver, 75 Federhalter und Bleistifte, 8 Corsetts, ca. 16 Meter Hastenband, 38 Meter Salskrause, ca. 2000 verschiedene Wäscheamen, 33 Sterbehemden und Rissen, ca. 100 Meter versch. Borden und Epigen, 170 Dugend versch. Knöpfe, 13 Broschen, Kravattennadeln, Sicherheitsnadeln, Schuhkreme, Schuhseife, Ratten-, Ramlin- und Pfeffermühlzettel, Haarspangen, Rinderlämme und sonst noch verschiedenes.

Das ganze kann auch en Bloc erworben werden. Zusammenkunft beim Rathaus.

Herrenalb, den 4. März 1921.
Gerichtsvollzieher
Eder.

Calmbach.

Um meinen Betrieb einigermaßen auszunutzen, empfehle ich speziell der Einwohnerschaft von Calmbach meine

Brennerei zum Lohnbrennen

(Züher Most, Wein- und Mosthese usw.)

Frish Döttling, Dampfbrennerei.

Lechte amtliche Kurse (ohne Gewähr)
mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wiltbad

früher Stahl u. Federer Aktiengesellschaft Filiale Wiltbad.

5%, Deutsche Reichsanleihe	77.35	10%, Comm. Anleihe	238.75
4%, Württ. Staatsanleihe	81.50	Württ. Vereinsbank	158.-
4%, Sölinger Staatsanleihe	97.-	Bad. Anl. u. Fabrik	496.-
4%, Pforzheim Staatsanleihe	92.-	Deutscher Motor	245.-
4%, Stuttgarter Staatsanleihe	92.-	Deutsch-Luzemb. Bergw.	302.50
4%, Hypothekendarf Wiltbad	92.-	Weisensteiner Bergwerk	317.25
3%, Württ. Anleihe	93.50	Gebäude Jungbans	—
4%, Württ. Creditverein Cbl.	102.25	E. T. Rogerus	—
3%, Württ. Anleihe	93.50	Rohmaterial Cöhligen	280.-
4%, Württ. Anleihe	93.50	Wolfschmied Hesser	299.-

Bantwäg. Geschäfte aller Art. Vermittlung v. Hypotheken!

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Ordentliche Haupt-Versammlung

am Sonntag, den 13. März 1921,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
in der **Wirtschaft z. „Eintracht“** (Keck).

Tages-Ordnung:

- Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1920. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
- Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
- Bericht über die vom Verbandsrevisor am 24. und 25. Nov. 1920 vorgenommene gesetzliche Revision.
- Vornahme der satzungsgemäss nötigen Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
- Sonstiges.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, dass die Bilanz und Gewinnberechnung zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokal aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Hauptversammlung eingehändigt werden wird.

Neuenbürg, 4. März 1921.

Der Vorstand:
gez. Link. Mahler. Trostel.

Krieger-Berein Neuenbürg.

Unsere diesjährige
Haupt-Versammlung
findet am **Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr,**
im **Local (Sären)** statt.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht, Aushändigung von Ehrenurkunden, Neuwahlen, Sonstiges.

An alle Kameraden ergeht die dringende Bitte, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Ausschuss.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Zahlstelle Neuenbürg.

Sonntag, den 6. März, abends 5 Uhr, findet bei
Rieser

Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht von der Generalversammlung, 2. Neuwahlen, 3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Ortsvertrauensmann.

ADOLF SCHUMACHER
STUTTGART
ULMSTRASSE 94

Sport
Oberst
Kaff-Hall
Dorfsaal
Stadtsaal
NSK. 12

Für Mitter- und Abendessen
besonders beliebt in Zigarren.

ZIGARREN EN GROS ZIGARETTEN

Neuenbürg.

Mache hiermit bekannt, daß ich von
nächsten Dienstag ab
sehr schöne 8 Wochen alte

Mild-Schweine

und mittlere u. starke
Oberländer Läufer-Schweine,
insolge direkten Einkaufs preiswert abzugeben habe.

Karl Scholl, Telefon 117.

Gleichzeitig empfehle ich
feinsten Weisgries,
auch zum Kochen geeignet.

Oberamtsstadt Neuenbürg
Am Montag, 7. ds. Monats, 2-3 Uhr werden Rathaus gelbe und grüne **Erbfen** in beliebigen Mengen zu 100 für 1 Zentner abgegeb. Dänen bzw. Sade sind zu bringen.

Städt. Lebensmittel
Oberamtsstadt Neuenbürg
Kinder
vom vollendeten 2. bis Lebensjahr, soweit sie nicht Volksschule besuchen, zwecks Vorbereitung Quäferspeisung am Montag, 7. März, vorm. 9-10 Uhr in die Kinderschule gebracht werden.

Stadtschulheißer
Schwarzwaldmädel
Morgen Sonntag nach 2 Uhr gemeinsames Teest. beim Hauptbahnhof nach Ausflug nach Engelsbrunn. Der Vorstand.

D. H. B.

Sente abend Sa
Neuenbürg.
Guterhaltene
Rähmajoin
Däalesweg Nr. 2
Neuenbürg.

Versteigerung
Wegen Wegzugs von verkaufe ich am Montag, 7. März, morgens 9 Uhr gegen Barzahlung den er Teil meines Hausrats: Röh Tisch, Stühle, Bettl. sowie das ganze Küch. u. Badgeschirr. Liebhaber sind eingela. Alte Pforzheimerstraße

Nächste Garant. Ziehungen
Ziehung garant. 12. März
Wolzheimer
Geld-Loterie
Ziehung garant. 14. April
H. Württ.
Invaliden-Loterie
Ziehung garant. 15. April
60000
30000

Gottesdien
in Neuenbürg
Sonntag, den 6. März (S. Pastor)
10 Uhr Predigt (Sod. 6. 1. Lied Nr. 4):
Defan Dr. Mege
1/2 Uhr Kirchenlehre (Sod. Defan Dr. Mege
1/2 Uhr Vortrag im Gemein von Dr. Kemp Stuttgart: Christen und die Sorgen Zeit.
Mittwoch abends 8 U. Bibel im Gemeindehaus: Defan Dr. Mege

Katholisch. Gottesdien
in Neuenbürg
Samstag, den 5. März 196
7 Uhr abds. Beichtgele Sonntag, den 6. März 196
8 Uhr morgens Beichtgele 8 u. 9 Uhr Austeilung Komunion.
9 Uhr Predigt und Amt. 10 Uhr nachm. Kirchenlehre. Anbd.

Freitag: abds. 7 1/2 Uhr in den Besingen ist der Dienst um 7 Uhr.

Methodisten-Gemein.
Unt. Gartenstraße Nr. Prediger E. Langh. Sonntag vorm. 10 Uhr: 11 1/2 Uhr: Mittwochs abends 8 Uhr: Bib.

Die Londoner Konferenz lenkt auf sich. Wenn diese Zusammenkunft die Entente abgeschlossen: Vogel frei oder für das Leben, vielleicht wird es da diese Konferenz geistig beim Hauptbahnhof, das unerschütterbar erklärt hat. Vier Milliarden Goldmark, wovon etwa 20 Milliarden abzugeben wir mit gutem Gewissen in die Grenze des Möglichen gefordert werden durch die Annahme aller körperlichen und die Antwort war Dohn und 50 Milliarden des deutschen Milliarden der Pariser Abmachung zusammen aus den in Paris abgekauften von 2-5 Milliarden mehr darauf ankommenden im Voraus käuflich zu Pariser Verträgen die Bestimmung was Deutschland jetzt voraussetzen dürfen geklärt werden soll. Jahresrate sich auf einen Zinsen reduziert. Die 26 Milliarden, die für Zinsen und Zinsen in Gang zu geben sind, unsere eine Kapitalsumme, auf die die Jahresraten, sondern auch sollen. Erziehen wir bis 1920 werden die beiden größten der Welt und Düsseldorf besteht. Die deutsche Ausfuhr nach den eine besondere Jollverwaltung eingerichtet. Wer zweifelt noch?

Wir haben beim Waffenstillstand Vertrag B, in Spa G, in Brüssel sagen? Das Alphabet ist lauten. Die Entente macht sich der A gefügt hat, auch B sagen und können nicht weiter. Es hat einen Zweck, zu untersuchen, ob an Anfang an festzulegen: wie viele denen Vorwürfe zu machen werden sind. Jetzt heißt es einfach einmal festzulegen, kommt hat und Nachgebeul der Zeit. Sie müssen und anfragen aus bestenfalls Kolonialisten, die bloß hatten und nichts sehen wollten. keinen und etwas anzusehen. Die unsere Schicksalstunde. Die Basisfragen sind und unter nicht mehr zu berufen. Seit dem Dantel, die Frage: wie wir wieder nationalisiert werden muß denken und handeln, nicht über Kontraste, wenn wir von unser öffentliches Leben erfüllt geschlossener Einigkeit sein. In der letzten Woche waren in den großen Stuttgarter Konferenzverbandes und des Bundes Landtag war der gute Willen zu den befürchteten Kulturkrisen Auseinandersetzungen. Einredens in die Angelegenheit gekommen. Eine Ministerstaaten in Stuttgart verließ durch Antastet der Landesmiltzentrale. Wie sie da und dort in der Berliner Presse auftauchte, die radikalen Hauptlinge werden für ihren Gürtel verlor dort etwas nachdenklicher geistlich Finanzminister, daß wir haben, daß recht gut in den Reden wenn man sieht, daß die A zwei Lager gebildet sind. d. Führer Joffin, Levl, Däumig in Zustand ausgebreitet sind, kann nicht zieht ein neuer Geist in dem jüngsten Reichstagsbeaufschaffen und Reichsmoren. Der Londoner Konferenz waren war eine Orientierung. Ein Seeres mit der Türkei und da über Länder, die die mehrschlagen müssen, wenn sie vorzudrücken, die aber für die Verhältnis zwischen Frankreich wichtig sind wie Mesopotamien